

Das Lebensende bewusst gestalten

Idsteiner Frauentag-Stammtisch beschäftigt sich mit Thema Vorsorgevollmacht / Spende an Hospizstiftung

Von Beke Heeren-Pradt

IDSTEIN. Zwei Jahre lang verschoben – an diesem Dienstag, 1. November um 20 Uhr, kann das nächste Treffen des Idsteiner Frauentag-Stammtisches nun endlich stattfinden, dessen Thema die bewusste Gestaltung des Lebensendes sein soll.

Wie kommt man vom Plan zur Tat?

Die Referentin des Abends, die Idsteiner Juristin Simone Lang, wird sich ganz konkret mit den gesetzlichen Regelungen und Voraussetzungen beschäftigen – wie beispielsweise eine Patientenverfügung oder eine Vorsorgevollmacht erstellt wird, welche rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit sich Angehörige von schwer Erkrankten und Sterbenden ohne behördliche Hürden etwa um deren Vermögensangelegenheiten kümmern können. Sie wird gleichwohl auch Tipps für Strategien geben, wie Menschen bei diesem Thema vom Plan zur Tat, von der Absicht zur tatsächlichen Umsetzung gelangen.

Welche formalen Anforderungen gibt es? Wie geht man bei der Gestaltung der Unterlagen vor, wo bekommt man Hilfe?

Was, wenn es im Pflegefall unter den Angehörigen Streit gibt? Auch auf diese Fragen wird Lang Antwort geben können. Die Initiatorin des Idsteiner Frauentags und seines dazugehörigen Stammtisches, Beate Oehl, wird die Veranstaltung moderieren, die wie alle Stammtischtreffen auch an diesem Abend im Höerhof stattfindet. Oehl ist das Thema der be-

wussten Gestaltung des Lebensendes besonders wichtig. Vor allem auch, nachdem sie sich mit dem Thema Hospizarbeit auseinandergesetzt und Gespräche mit Pfarrerin Heinke Geiter geführt hat, die das Thema seit weit über 20 Jahren im öffentlichen Diskurs des Idsteiner Landes wach gehalten hat und als Vorsitzende des Vereins Hospizbewegung im Id-

steiner Land weiterträgt.

Es sei nicht nur wichtig, mit nahen Angehörigen alles geklärt zu haben, was die Gestaltung des Lebensendes angeht, erklärt Oehl. Es sei auch wichtig, einen Ort zu finden, wo diese mit Wertschätzung und mit Würde auf ihrem letzten Weg begleitet werden. Wo palliative Behandlung möglich ist, und wo das Leben so lange wie

möglich „lebenswert“ gestaltet werden kann.

Vor diesem Hintergrund will der Frauentag-Stammtisch das ehrenamtliche Engagement der neu gegründeten Hospizstiftung Idsteiner Land unterstützen. Die Stiftung hat zum Ziel, ein stationäres Hospiz in Idstein zu bauen und zu unterhalten. Dafür hat sie bereits von der Stadt Idstein ein Grundstück im Nassauviertel zugesagt bekommen, es gibt konkrete Baupläne, wie das neue Haus aussehen soll, und es werden zurzeit Gespräche geführt – sowohl mit potenziellen Investoren, als auch mit potenziellen professionellen Betreibern.

Bis dieses Projekt realisiert werden kann, geht es in der Stiftung darum, Spenden und Zustiftungen zu sammeln, die die finanzielle Basis bilden für eine erfolgreiche Umsetzung der Planungen.

Das stationäre Hospiz soll die notwendige Ergänzung sein zur seit elf Jahren sehr erfolgreich laufenden ambulanten Palliativversorgung durch den Verein Hospizbewegung, der seit über 20 Jahren auf diesem Gebiet mit zahlreichen ehrenamtlich aktiven Hospiz- und Trauerbegleitern aktiv ist.

Der Erlös des Frauentag-Stammtischabends geht an die Hospizstiftung.



Beate Oehl (rechts) im Gespräch mit der designierten Vorsitzenden der Hospizstiftung Idsteiner Land, Doris Ahlers, beim Galadinner der Stiftung Anfang Oktober.

Foto: Stefan Gärth